

DAS „AUSCHWITZ-ALBUM“

ARBEITSWISSEN

Im Sommer 1944 wurden Hunderttausende Juden und Jüdinnen aus Ungarn deportiert (allein zwischen 2. Mai und 12. Juli über 400.000 Menschen). Am 26. Mai 1944 erreichte ein Transport aus Transkarpatien das Lager. Die Ankunft dieses Transports wurde vom „Erkennungsdienst“ des Lagers, der aus zwei SS-Männern bestand, fotografisch genau dokumentiert (ein ungewöhnlicher Vorgang, da das Fotografieren der Vorgänge in den Konzentrationslagern streng verboten war). Auf etwa 200 Fotos wurden die Ankunft in Auschwitz, die Selektion an der Rampe, die Beschlagnehmung der Habseligkeiten und der Gang zur Gaskammer festgehalten. Die Bilder wirken seltsam harmlos, sie erwecken den Eindruck von Ordnung und Sauberkeit im Lager und sparen jede Dokumentation von Gewalttätigkeit aus. Obwohl der Großteil der Menschen bereits wenige Stunden nach der Ankunft getötet wurde, lassen die Bilder diese grausigen Vorgänge nicht erahnen.

Der Fotograf verwendete viel Zeit und Sorgfalt auf die Aufnahmen. Er kletterte auf Waggons und Wachtürme, fotografierte über viele Stunden mit Weitwinkelobjektiven und in Nahaufnahme. Von einigen Deportierten machte er eigens Porträtfotos. Die Bilder klebte er schließlich in ein Album mit dem handschriftlichen Titel „Umsiedlung der Juden aus Ungarn“. Der Zweck des Albums ist ebenso wenig bekannt wie der dahinterstehende Auftrag. Da erst kurz zuvor die Bahngleise in das Lager hineingelegt wurden, kann angenommen werden, dass der „Nutzen“ dieser Baumaßnahme dokumentiert werden sollte.

Heinrich Ammerer